Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1904

160 (18.7.1904)

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1. Mk. 72. Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Illustriertes Unterhaltungsblatt wöchentliche Beilage.
Druck und Verlag der
Buch- und Steindruckerei A. Barth in Ettlingen.

Inserate werden für die viergespaltene Garmondzeile mit 8 Pfg. berechnet, Reklamen 20 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheinungsweise: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 160. Ettlingen, Montag den 18. Juli **1904**

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 16. Juli. II. Kammer. Abg. Obkircher berichtet über die Anträge betr. die Benutzung der Rheinwasserkräfte, die durch die Abgg. Obkircher und Eichhorn eingebracht worden sind. Die Kommission beantragt, 1. Die Regierung zu ersuchen, vor Erteilung weiterer Konzessionen zur Benutzung der Wasserkräfte zwecks Erzeugung von Elektrizität durch eine Kommission eine Untersuchung über die Art der Verwendung 2c. anzustellen und deren Ergebnisse in einer Denkschrift niederzulegen, 2. dem Antrage Eichhorn und Gen., Wasserkraftkonzessionen an öffentlichen Gewässern nur aufgrund landständischer Genehmigung zu vergeben, keine Folge zu geben. Minister Schenkel erklärt seine Zustimmung zu dem Kommissionsantrage. Bezgl. der Konzessionen seien schon Verhandlungen mit den Nachbarregierungen eingeleitet und ihrem Abschluß nahe. Der Kommissionsantrag wird angenommen (der 2. Teil gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und des Abg. Frühauf).

Tagesneuigkeiten.

** Karlsruhe, 17. Juli. Der Minister-Korrespondent, welcher durch's Fernrohr jeweils einige Tage frühzeitiger als andere Leute die badischen Ministersessel wackeln sieht und dann vor „freudigem Erschrecken" darüber geschwind ein „Ei" in den „Ldsm." legt, läßt sich durch die Verleugnung der eigenen Parteigenossen nicht aus dem Konzepte bringen. Er ist das gewöhnt, dreht den Spieß herum und gesteht hohnlachend, daß seine Eier „faul" gewesen seien. Wenn der Mann mit seiner Dreh- und Wendelogik glaubt, wir seien deshalb hereingefallen, wir hätten ihn ernst genommen, so übersieht er, daß wir nur die Gedanken des „Beob." besprachen, uns aber mit der Neubesetzung der Ministerplätze überhaupt nicht befaßten. Der Hereingefallene wäre höchstens der „Beobachter". Im übrigen führt der i-Korrespondent gegen die Zentrumsparteileitung eine erfreulich kecke Sprache. Die Herren müssen es verstehen, wenn er ihnen geradeheraus sagt: „daß es nicht gesund sei, wenn die Ansichten der Parteigenossen den Anschauungen der Parteiführung genau entsprächen. Man müßte sich solches im Zentrum sogut gefallen lassen, wie in anderen Parteien!" Zum Schlusse holt er mit einer pathetischen Ansprache ans Volk gegen die Parteileitung mit folgendem Schlage aus: „Wer über Hoftröste in Entzücken geraten will, mags tun, ich will Taten sehen, ehe ich lobe!" Gemeint ist damit, daß die Haupttätigkeit des Herrrn von Brauer in der Hauptsache in Hoftrösten aufgegangen sei. — Uns war in erster Linie darum zu tun, den Unterschied zu zeigen, welcher in den Beurteilungen des hiesigen Zentrumsorgans und der Karlsruher Parteioffiziösen liegt. Daß der „Cour." davon Kenntnis genommen, wird der i-Artikler schließlich am Platze finden; wir widersprechen ihm nicht, wenn er jetzt seine Ministerphantasien als Erguß der Hundstagshitze bezeichnet. Es liegt dann allerdings Anlaß vor, ihn mit zweifach kritischen Augen zu betrachten, ehe man seinen Auslassungen irgend welchen Wert beimißt. Ganz wie er will! Jedenfalls hat der „Beob." jetzt zu zeigen, ob die verantwortlichen Leiter den Ettlinger „Riß" im Zentrumsturme nach wie vor weiter dulden.

(Der Korrespondent ist uns eine sachliche Richtigstellung schuldig, denn er behauptet, der „Courier" habe den bevorstehenden Rücktritt v. Brauers wie die gesamte andere Presse signalisiert. Das stimmt nicht. Wir veröffentlichen nur das Rücktrittsdementi; in welcher Nummer soll das, was der „Ldsm." behauptet, gestanden sein? Bevor man solch eine Behauptung aufstellt, muß man sich genauer vergewissern.)

Lokales.

* Ettlingen, 17. Juli. (Warnung.) Die aufdringliche Art, in der manche in- und ausländische Bankfirmen niedrigster Ordnung durch Erteilung unerbetener Ratschläge an ihnen ganz fernstehende Persönlichkeiten sowie durch Zusendung von Wochenberichten und kleinen Finanzblättern den Kundenfang in Deutschland betreiben, wurde in der „Fr. Ztg." wiederholt gekennzeichnet. Es handelte sich hierbei in den meisten Fällen darum, daß dadurch Anregungen zu Spekulationen mit häufig großem Risiko in Kreise getragen werden, die sich von allen spekulativen Operationen grundsätzlich fernhalten sollten. Trotz aller Warnungen und Abwehr kommen immer wieder solche Versuche zum Vorschein. So wird mitgeteilt, daß die Firma E. Weiß und Sohn in Budapest neuerdings durch ihr in Wien erscheinendes Organ „Die finanzielle Wacht" den Kundenfang in Deutschland mit Hochdruck betreibt, indem sie den Kauf der Aktien der Ungarischen Waffenfabrik krampfhaft empfiehlt und sich dabei als Vermittlungsstelle anbietet, natürlich nach Einsendung einer Bardeckung.

* Ettlingen, 18. Juli. Herrn M. Walter, Realschulkandidat am hiesigen Lehrerseminar wurde die durch die Versetzung des Herrn Grimm erledigte etatmäßige Reallehrerstelle übertragen. Wir gratulieren herzlich!

* Ettlingen, 17. Juli. Den Bericht über die außerord. Haupt-Versammlung des Grund- und Hausbesitzervereins können wir Platzmangels wegen erst morgen veröffentlichen.

---

10)

Mirjam.

Novelle von Emilie Stensberg.

(Fortsetzung.)

Er ballte schließlich die Hände in Wut zusammen, daß sie nicht kam und setzte sich in nervöser Unruhe auf die Bank.

Schon senkte sich der Abend über die Natur und breitete seine Schwingen über die schlaftrunkene Erde. Wie im Traum rauschten die Eichen hinter ihm, und die Mohnblüten hatten ihre Kelche müde geschlossen. Die Sonne lag tief im Westen hinter den Bergen, es sah fast aus, als ruhe sie nun einen Moment auf den Gipfeln aus nach ihrer langen Wanderschaft. Nun war auch der letzte rotglühende Streifen des Feuerballes verschwunden und nur ein rosiges Ahnen ihres Daseins ließ sie zurück. Das teilte sie den hunderten von kleinen Wölkchen mit, die den ganzen Himmel bedeckten, und diese schienen sich förmlich zu baden in diesem Meer von rosigem Licht.

Ralf blickte gedankenlos in diese himmlische Pracht, die einem blauschimmernden See glich, auf dem Eisschollen in willenlosem Spiel hin und her trieben, in denen sich das brennende Rot der untergehenden Sonne brach.

Und rechts hinter den Bergen erhob sich eine große weiße Wolke, die einem mächtigen Bergriesen glich, der am fernen Horizont auftauchte, und dessen silberweißglänzende, schneeweiße Spitzen in dem roten Sonnengefunkel wie unzählige Rubine glitzerten. Wie Alpenglühen lag es auf diesem Fatamorgana-Bergriesen.

Allmählich verblaßte ein Wölkchen nach dem andern und es wurde immer dunkler und dunkler. Der Abendstern grüßte als erster seiner Genossen die gottesfriedliche Erde. Hell flimmerte sein Licht am dunklen Firmament. Aber bald war ein Glitzern und flimmern am Himmel von ungezählten dieser lieblichen Nachtfreunde, die das Menschenauge immer und immer wieder erfreuen und das Kinderauge entzücken. Und nun trat wie die die Königin der Himmelsnachtgeister die helle Mondscheibe unter ihre Vasallen und grüßte die nachtschlafende Erde. Ralf sprang auf. Nun kam Mirjam sicher nicht mehr.

Beim Fortgehen fiel sein Blick auf das Mohnfeld, das sich so grell im hellen Mondschein von all den andern Feldern abstach, und dessen Gewoge im frischen Abendwind Ralf dem Heben und Senken der Wellen eines blutroten Sees glich. Da fiel ihm auf einmal das Ammenmärchen wieder ein, das ihn in seiner Kindheit Tagen so oft hatte erschauern lassen, das er aber trotzdem immer und immer wieder hatte hören wollen. Wie er das Schauermärchen nur hatte vergessen können.

Hier soll vor vielen, vielen Jahren ein Mäher ein Mädchen und dann sich selbst mit der Sense getötet haben. Das Mädchen soll er ganz zerstückelt haben. Ein schauerlicher Anblick soll es gewesen sein, all die zerstückelten und verstümmelten Glieder der Ermordeten hier liegen zu sehen. Hier der Kopf, hier ein Teil eines Armes, da der andere, hier der Rumpf und hier ein Bein, nichts Ganzes mehr, und alles in einer endlosen Lache Blut, die nun der Acker in sich gesogen und alles, Erde und Halme zu dunklem Rot gefärbt hatte.

Von den jetzt Lebenden hat es niemand er-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

?? Ettlingen, 17. Juli. (Das verliehene Abonnements-Billet). Ein hübsches Geschichtchen erzählt man sich in eingeweihten Kreisen von einem Pfiffikus, der nicht gerne ausgibt, aber desto lieber einnimmt. Das Schönste ist, daß der Vorfall tatsächlich zutrifft und nicht etwa der Hundstagshitze entstammt.

Es war am Freitag der verflossenen Woche. In allen Zeitungen standen große Artikel über den weltberühmten Wunderknaben, der im Honrath-Konzert auftreten sollte, da fuhren zufällig zwei gute Bekannte auf den Handel nach Mühlburg. „Nu", beginnt da der eine, „es ist dumm, daß ich nicht kann benützen mein Abonnements-Billet heute abend für's Konzert, weil ich bin durch Geschäfte abgehalten. Bruderleben, willst Du nicht haben das Billet umsonst!" Solcher Aufforderung bedurfte es keine zweimal. Bruderleben nahm das blaue Billet des zuvorkommenden Freundes mit Dank an, erledigte seine Geschäftchen rascher — mit Verlust, wie er sagte — um zeitig nach Haus zu kommen. Abends sah man ihn im feinsten Kammgarnanzug mit seiner frischgestopften saubersten Tabaks-Pfeife zum Schnackenvertreiben und dem fidelsten Gesicht von der Welt dem „Sonnengarten" zuwandeln, nachdem er fürsorglich das Abonnementsbillet zu sich genommen. Stolz, wie ein „alter Abonnent" zeigt er es an der Kasse vor. Dem Kassier, welcher seine Leute kennt, fällt er und das Billet sofort auf. „Nee, guter Mann", konnte man da hören, „mit dieser Fahrkarte von der Karlsruher Straßenbahn kommen Sie nicht in das Abonnements-Konzert herein". Das lange Gesicht des Pfiffikus hätte mindestens nach der neuen Taxe rasiert werden müssen, so sehr zog es sich bei diesem Bescheid in die Länge; dann faßte aber Scham und Wut ob des Hereinfalles den Pseudo-Abonnenten. Schleunigst machte er kehrt, damit niemand den Vorgang bemerke. Gesehen wurde er aber doch und da die Leute den Mund nicht halten, steht er bereits in der Zeitung. Tableau. Nichts für Ungut, Herr M....!

⌒ Ettlingen, 18. Juli. Die heißen Julitage haben verschiedene Unfälle im Gefolge. Am Samstag abend sank am Bahnübergang bei der Schöllbronnerstraße ein älterer Mann aus Schöllbronn, namens Anton Lenz direkt auf dem Geleise vom Sonnenstich getroffen um. Die gerade vorbeimarschierenden Grenadiere brachten ihn aus dem gefährlichen Bereich, worauf die Sanitätskolonne den Transport ins Hospital übernahm. Gestern früh war sein Befinden bereits derart, daß er entlassen werden konnte. — Heute vormittag wurde ein Arbeiter der Silberfabrik, der unter ähnlichen Verhältnissen zusammengesunken war, ebenfalls per Tragbahre ins Hospital transportiert.

△ Ettlingen, 18. Juli. Das anhaltend regenlose Wetter mahnt, mit unserem Wasserleitungswasser nicht verschwenderisch umzugehen. In einigen Villas am Rottbergweg versagte am verflossenen Samstag bereits die Wasserleitung.

F Ettlingen, 18. Juli. Einen guten Besuch wies das Gratis-Konzert des Musikvereins im „Hirschgarten" auf. Die Musikstücke und Veranstaltungen fanden reichen Beifall. Möge das Gebotene dem Vereine weitere Mitglieder zuführen.

Aus dem Amtsbezirk.

□ Malsch, 14. Juli. Bei der gegenwärtigen günstigen Witterung nehmen die Erntearbeiten hier einen raschen Verlauf. So glänzend, wie man vordem glaubt, fällt indes das Ernte-Erträgnis dieses Jahr nicht aus, wenigstens erreicht es das vorjährige nicht an Quantität. Es gibt zwar viele Garben, allein die Körner sind ziemlich leicht. Es mag dies seine Ursache darin haben, weil die Frucht infolge der andauernden trockenen Witterung gar bald abgestanden ist und so die Körner klein geblieben sind in ihrer Entwicklung. Im Uebrigen ist jedoch die Frucht rein von Unkraut. — Mit einiger Besorgnis sieht der Landwirt seine Kartoffelfelder an, die durch die bisherige Trockenheit gleichfalls schon gelitten haben. Viele Stöcke drohen jetzt schon abzusterben, falls der Regen noch länger auf sich warten läßt. Dies gilt namentlich von unseren Kartoffelfeldern der Hardt, indessen jene unserer Bergäcker immer noch die nötige Feuchtigkeit haben.

Vermischtes.

* Karlsruhe, 17. Juli. Die „Str. Post" meldet: Als Antwort auf das Telegramm des Staatsministers v. Brauer, das von endgültiger Annahme der Verfassungsvorlage dem Großherzog berichtete, telegraphierte der Großherzog aus St. Blasien: Das einträchtigliche Zusammenwirken beider Kammern ist ein beglückendes Ereignis und verspricht eine hoffnungsvolle Folge für die Zukunft. Die mir persönlich gewidmete freundliche Gesinnung erkenne ich sehr dankbar an und ersuche Sie, dem Präsidenten der Zweiten Kammer meinen lebhaftesten Dank für diesen so werten Beweis treuer Anhänglichkeit zu sagen. Ich schätze die für mich geplante Ehrung — gemeint ist die Aufstellung der Büste im Sitzungssaale der Zweiten Kammer — in ihrer ganzen Bedeutung. Möge das Gesetz zum Wohle des Landes wirksam werden!

* Konstanz, 17. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den Arzt Dr. Müller von Markdorf wegen 2er Verbrechen nach § 219 und einem solchen nach § 176³ R.St.G.B., für welch letzteres mildernde Umstände zugebilligt wurden, zu 5 Jahren 4 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

* Mannheim, 17. Juli. Von einer heldenhaften Tat des 8 Jahre alten Volksschülers Robert Holm, berichtet der „Gen. Anz." Der Knabe rettete binnen wenigen Tagen zwei Menschenleben vom Tode des Ertrinkens. Es waren der 17 Jahre alte Tapezier Schmidt, welcher beim Baden im Neckar zu weit in die Strömung geriet, und der fünf Jahre alte Willi Hermann, welcher beim Spielen am Ufer des Neckars ins Wasser fiel. — In ihrer Wohnung tot aufgefunden wurde die ledige Köchin Susanna Rabold. Wie ärztlicherseits festgestellt wurde, ist die Frau infolge Asthma erstickt.

— Istein, 15. Juli. In den letzten vier Tagen herrschte auf der jüngsten deutschen Festung ein reges militärisches Leben. Im Beisein hoher Offiziere verschiedener Waffengattungen hatte eine aus 40 Mann bestehende Abteilung des 13. Festungs-Artillerieregiments am Montag, Dienstag und Mittwoch sowohl während der Tages- wie auch der Nachtzeit Geschützübungen vorzunehmen. Es galt in erster Linie die Zielrichtungen festzustellen und zu dem Zweck wurden nach verschiedenen Seiten Patrouillen aus 2—3 Mann ausgeschickt, welche nachts durch Abbrennen von Feuerwerk dem Beobachtungsposten Signale von jeweiligen Stellungen geben mußten. Am Tage wurden diese Signale durch Flaggen markiert. Diese während 3 Tagen wiederholte Uebung soll ein günstiges Resultat ergeben haben. Die in den letzten Tagen vorgenommenen Uebungen galten als Vorbereitung für das in allernächster Zeit bevorstehende Belagerungsmanöver. Der dafür bestimmte Tag wird zur Zeit noch geheim gehalten.

— Die Zeit der Sternschnuppenschwärme rückt wieder heran. Der sommerliche Sternschnuppenfall der Monate Juli und August ist an manchen Abenden sehr reich und — klaren Himmel vorausgesetzt — sehr schön zu beobachten. Während der stärkste Strom von Meteoren, die berühmten „Tränen des hl. Laurentius", freilich erst am 11. August in größter Masse die Erdatmosphäre berührt, sendet er doch bereits einige Vorläufer voraus, die schon Mitte Juli erscheinen. Der Strah-

---

lebt, selbst der hundertjährige Greis nicht, der im Schloß das Gnadenbrot erhält. Aber fortpflanzt hat sich diese schaurige Mär von einer Generation zur andern, auch die Bestimmung des damals lebenden Grafen Eddislöe, daß dieses Stückchen Feld nicht mehr bebaut werden solle, die hatten sie heilig gehalten, wie ein Gebot Gottes.

An dem Kreuz, das sein Urahne zur Sühne auf dieser Mordstätte hatte errichten lassen, gingen viele nur mit gewissem Grauel vorüber. Unter dem Christus schlängelte sich ein Band von Blech, auf dem die Worte standen: „Richtet nicht, so werdet auch ihr nicht gerichtet werden." Heute waren sie nur noch schwer zu entziffern. Wind und Wetter hatten die Buchstaben arg mitgenommen und sie zum Teil ausgelöscht.

Sein Urahn hatte diesen Spruch gewählt, weil er annahm, daß der Mäher plötzlich dem Wahnsinn hätte verfallen sein müssen, eine so grausige Tat hätte kein vernünftig Denkender vollführen können. Das hatte auch der damals lebende Pfarrer gemeint und alle Leute in der Gegend.

Seit dieser Zeit hieß dieses Stückchen Feld der Blutacker und der rote Mohn wuchert auf ihm, wie um jeden zu gemahnen an diese schaurige Bluttat.

5.

Das Leben gestaltete sich für Sid und Mirjam immer angenehmer in G. und ließ sie die zuerst doch sehr vermißte Residenz ziemlich vergessen.

Sie hatten bei allen Offiziersfamilien, die in diesem Regiment sehr zahlreich vertreten waren, und beim Landrat Besuch gemacht und waren überall in liebenswürdigster Weise aufgenommen, beinahe wie alte Bekannte als Verwandte ihres verstorbenen Onkels, des Oberst a. D. von Ossenheimb, der überall ein Gern-Gesehener gewesen.

Der nächste Sonntag brachte viel Leben in der kleinen Villa. Die reine Cour war es, die die beiden Schwestern abzunehmen hatten. Die Klingel ruhte fast keine Minute.

Mirjam hatte kindische Freude darüber. Das war so recht was für sie.

Sie sah berückend aus in ihrer weißen Toilette, die so einfach und doch so chik war. Alle Welt war entzückt von ihr. Die Leutnants jubelten über diese neue süße Acquisition von holder Mädchenblume. Ganz G. sprach nur noch von den beiden Schwestern.

Die nächsten Wochen brachten viel Einladungen mit sich. Vorläufig allerdings nur zum fifeoclock tea oder zum gewöhnlichen Kaffee, nach Kleinstädterart mit recht viel zu essen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Sächsische Höflichkeit. Aber, Herr Dietchen, was sollen denn immer die Menge Buchstaben unter jeder Seite Ihrer Briefe? „A. w. S. d. d. G." u. s. w." — „Sähnse, das soll Sie nähmlich nur heeßen: Ach, wenn Se doch die Giehde haben mechten un gefälligst e Bischen umwenden, ja?"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

lungspunkt dieses Sternschnuppenregens befindet sich im Sternbilde des Perseus, wonach der Meteorschauer überhaupt den Namen Perseiden erhalten hat. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß noch mehrere andere Sternschnuppenfälle in nächster Zeit eintreten können, die von den Sternbildern des Pegasus, der Andromeda, der Cassinia und des Schwans ausgehen, und daß die Ueberwachung des Himmels während der kommenden Sommernächte recht lohnend ausfallen kann. Auch größere Meteore, die man zum Unterschied von den Sternschnuppen mit dem Ausdruck Feuerkugeln zu bezeichnen pflegt, kommen in dieser Jahreszeit nicht selten vor.

— Vom Hitzschlag. Jeder ist der Gefahr des Hitzschlages ausgesetzt, der sich der Einwirkung hochgradiger Sommerwärme im Verein mit Ueberanstrengung bei ungenügender Luftzufuhr und behindertem Schwitzen aussetzt. Man sorge daher bei unvermeidlicher Anstrengung in großer Sonnenhitze dauernd für Verdunstung des Schweißes durch ausgiebige Lockerung der Kleidung bezw. Entblößung stark schwitzender Hautflächen und berücksichtige, daß schweißdurchtränkte, der Haut festanliegende Unterkleidung die Schweißverdunstung fast gänzlich hemmt. Reichlicher Genuß von reinem Wasser soll nicht unterlassen werden. Alkoholartige Getränke sind ganz zu meiden; kohlensäurehaltige, sog. Mineralwässer sind weniger zu empfehlen als frisches reines Wasser. Der geringere Grad des Hitzschlags, den man mit „Sonnenstich" zu bezeichnen pflegt, äußert sich in Beeinträchtigung der Gehirnfunktionen. Nach anfänglichem Kopfschmerz treten Schläfrigkeit, Benommenheit, mehr oder minder starke Beeinträchtigung des Bewußtseins, taumelnder Gang, selbst epilepsieähnliche Krämpfe ein. Man bringt den Verunglückten in den Schatten, löst ihm alle beengenden Kleidungsstücke, so daß er möglichst entblößt wird, gibt ihm eine halbsitzende Stellung, besprengt ihm kräftig Kopf, Hals und Brust mit frischem Wasser, um tiefere Atemzüge anzuregen, und flößt ihm Wasser eventuell mit Wein, Kognak 2c. oder Hoffmannstropfen vermischt ein.

αα. Den Wasserverbrauch

in gegenwärtiger, ungemein heißer Jahreszeit betreffend, veröffentlicht das städtische Wasserwerk in Konstanz folgende

Bekanntmachung:

Infolge des fortwährenden Laufenlassens des Wassers in den Privathäusern und durch den außerordentlich großen Verbrauch in Gärten 2c. hat, trotz vorläufig noch genügendem Wasservorrat, der Druck in der hiesigen Wasserleitung derart abgenommen, daß die in den höher liegenden Stockwerken wohnenden Abnehmer zeitweise ohne Wasser sind.

Die verehrlichen Konsumenten werden daher im gegenseitigen Interesse ersucht, mit der Wasserentnahme sparsam zu verfahren, das Offenstehenlassen von Hahnen zu vermeiden, für Reparaturen undichter Hahnen besorgt zu sein und überhaupt das Wasser zu keinem anderen Zwecke zu verwenden, als bei der Wasserzinseinschätzung angenommen war.

Springbrunnen sind während der Nachtzeit, von 8 Uhr abends an, abzustellen.

Wir machen noch speziell darauf aufmerksam, daß das Begießen der Gärten 2c. mittelst Schlauch nur dann zulässig ist, wenn dies bei der Einschätzung ausdrücklich vereinbart wurde.

Infolge unserer neuen Wasserleitung liegen hier die Verhältnisse zwar noch etwas besser wie in Konstanz — trotzdem ist vorstehende Bekanntmachung auch für Ettlingen ganz am Platze. Etliche höher gelegenen Villen im Eisengehrn bekommen zeitweise in den Abendstunden bereits ebenfalls kein oder nur ungenügend Wasser, der Springbrunnen vor dem Amthaus läuft fast gar nicht mehr, ein Zeichen, daß kein Wasservorrat mehr vorhanden ist, der im Hochreservoir überläuft, denn aus dem Ueberlauf wird fraglicher Brunnen gespeist. Darnach läuft also aus dem Quellgebiet der Leitung in gewissen Tagesstunden nicht so viel Wasser zu, als in der Stadt verbraucht wird und dadurch wird die Wasserreserve des Hochreservoirs in Anspruch genommen, aber auch das kann nur bis zu einem gewissen Grad geschehen, da ca. 200 cbm für eventuelle Brandfälle zurückbehalten werden mußten und durch einen Extraschieber gesichert sind.

Es ist hiernach also auch hier aller Anlaß zu sparsamem Wasserverbrauch gegeben und sollen die für Konstanz ausgegebenen Mahnungen auch hier Beachtung finden — sonst könnte es zunächst dahin kommen, daß einzelne laufende Brunnen abgestellt werden müssen. Namentlich sollte mit dem Spritzen kein Mißbrauch getrieben werden. Das Nötige muß natürlich geschehen, wenn aber, wie es in einzelnen Häusern geschieht, stundenlang zum Fenster hinaus auf Gärten und Straßen gespritzt wird, so ist das tatsächlich Mißbrauch und Unfug, insbesondere wenn die betr. Leute überhaupt kein Wassergeld für das „Gärtchen" bezahlen. Bei der Wasserzinsveranlagung wollen manche Leute keinen eigentlichen Garten haben, um kein Wassergeld dafür bezahlen zu müssen, in der heißen Jahreszeit spritzen sie aber am meisten. Die Stadtverwaltung wird sich diese Leute merken und nachträglich zur Gartenwassertaxe beiziehen müssen.

Neueste Nachrichten.

(Mitgeteilt von Wolff's telegr. Depeschen-Bureau.)

Berlin, 17. Juli. Heute mittag brach in der Spritfabrik von R. Eisenmann in der Mühlenstraße Großfeuer aus, das in wenigen Minuten infolge Explosion mehrerer Spritbehälter eine Riesenausdehnung annahm. Bei einer Explosion wurden fünf Pferde des Besitzers getötet, bei einer anderen erlitten sieben Feuerwehrleute teilweise schwere Verletzungen. Um 5 Uhr war es den energischen Anstrengungen der Feuerwehr gelungen, den Brand auf das Etablissement zu beschränken und die Gefahr für die benachbarten Grundstücke zu beseitigen. Insgesamt wurden 15 Feuerwehrleute verletzt, außerdem ein Stallmeister, der die Pferde zu retten suchte.

Paris, 17. Juli. Wie der „Motin" sowie die „Humanite" melden, beschloß der gestrige Ministerrat, vom Vatikan zu verlangen, daß die an die Bischöfe von Dijon und Laval gerichteten Briefe zurückgezogen würden. Falls der Vatikan das verweigere, sollen alle diplomatischen Beziehungen endgültig abgebrochen werden und der Nuntius die Pässe erhalten. Delcassee sei beauftragt, den Beschluß des Ministerrats dem Nuntius baldigst bekannt zu geben.

Paris, 17. Juli. Nach einer eingegangenen Meldung wurden bei dem Zusammenstoße, der Donnerstag in Schanhaikwan zwischen betrunkenen französischen und japanischen Soldaten erfolgte, auf französischer Seit drei Mann getötet und fünf verwundet, während auf japanischer Seite sieben Mann getötet und zwölf verwundet wurden,

Chambery (Depart Savoyen), 17 Juli. Durch einen mit Wolkenbruch verbundenen Wirbelsturm wurde das Dorf Bozel zur Hälfte zerstört. Viele Menschen sind ums Leben gekommen und viele verletzt worden.

Lissabon, 17. Juli. Der Minister des Aeußern und der Kolonialminister berieten heute über die Lage in Angola. — Gerüchtweise verlautet, daß die Entsendung von Truppenverstärkungen dorthin für dringlich angesehen werde, um die Neutralität der Grenze für den Fall zu schützen, daß von den Deutschen geschlagene Herero auf portugiesischem Gebiete Zuflucht suchen.

Petersburg, 17. Juli. Der Vizegouverneur des Gouvernements Jelissawetpol, Andrejew, ist heute abend in Agdschakent ermordet worden.

Santiago de Chile, 17. Juli. Infolge beständiger Regenfälle trat hier und in der Umgegend Hochwasser ein. Bei einem Sturm an der Küste ertranken sieben Personen. Der Verkehr ist seit acht Tagen lahmgelegt.

Neuestes vom Kriegsschauplatz.

Tientsin, 17. Juli. Wie der chinesische Gesandte in Tokio an das chinesische auswärtige Amt telegraphiert, habe die japanische Regierung einen Vorschlag für die Verwaltung der Mandschurei gemacht. — Nach einer weiteren Meldung des Korrespondenten des Reuterbureaus droht die französische Regierung, Truppen zu landen falls China nicht den Aufruhr bei Tongking unterdrückt. Die chinesische Regierung befindet sich infolgedessen in großer Aufregung.

Städtische Badanstalt.

Wasserwärme mittags 12 Uhr 20 Grad C.

Schweinemarkt.

Durlach, 16. Juli. Befahren mit 98 Läufern und 345 Ferkeln. Verkauft wurden 98 Läufer und 345 Ferkel. Preise der Läufer 30—60 M.; Preise der Ferkelschweine 16—22 M. Gute Ware wurde preiswürdig abgesetzt.

Bad. Obstbauverein (Zentralvermittlungsstelle Bühl.)

Frühmarktpreise vom 16. Juli.: Frühbirnen 9—15 M. pro 50 kg, Pfirsiche 20—25 M. pro 50 kg, Johannisbeeren 8 M. pro 50 kg, Stachelbeeren 7 M. pro 50 kg, Heidelbeeren 14 M. pro 50 kg, Pflaumen 3—5. M. pro Körbchen. Aepfel 2.50 M. pro Körbchen.

Wechsel auf Amerika werden stets abgegeben und **Auszahlungen** nach jedem beliebigen Orte daselbst prompt vermittelt.
Carl Roos, Bankgeschäft, Ettlingen.

Fässer,

weingrün, in allen Größen zu verkaufen.
Weinhandlung **Schloßplatz 9, Karlsruhe.**

Ettlingen.
Tüchtiger
Mühlenarbeiter
findet sofort Beschäftigung.
Chr. Gierich,
Kunstmühle.

Ettlingen.
Es werden noch einige
Gürtler- u. Metallschleiferlehrlinge,
sowie einige
Polisseusenlehrmädchen
angenommen bei
Gebrüder Hepp.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 20. Juli 1904, vormittags 9 Uhr,
werde ich in Ettlingen im Rathause
1 Vertikow, 1 Kleiderkasten, 1 Kanapee, 1 Kommode, 1 Regulateur, 1 Ovaltisch, 1 Schreibtisch, 3 Hobelbänke, 60 Stck. Dielen, 50 Stck. Bretter, 1 Chiffonnier, ca. 14.98 Ar Johannisbeeren im Gewann Steinbuckel, neben Franz Siebert, ca. 13 Ar Johannisbeeren im Gewann Rohracker neben Wtw. Distler, 3 Bettstatten, 1 Ziege
gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.
Ettlingen, den 18. Juli 1904.
Salzgeber, Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Ettlingen.
Um mit meinem Lager in

garantiert reinen Weinen

etwas zu räumen, gebe von heute an aus meinem Patentkeller im Hause des Herrn Bankiers Roos hier ab

Kaiserstühler	1903er	per	Liter	30	Pfg.
„	1902er	„	„	36	„
Markgräfler	1902er	„	„	45	„
„	1903er	„	„	48	„
Rotwein	1903er	„	„	60	„

In Gebinden von 20 Liter an.

Adolf Kehrbeck,
Küfermeister.

Abbruch.

Beim Hause des Herrn Malermeisters Keßler werden **Ziegel, Backsteine, Türen und steinerne Kreuzstöcke mit Fenster, Balken, Brennholz,** eine große Partie **Dielen,** alles in gutem Zustande, billig abgegeben. Näheres bei
Johannes Klein, Leopoldstraße 232.
Daselbst ist ein **guter Herd** billig zu verkaufen.

Gasthaus zum „Wilden Mann".

Einem verehrlichen Publikum von Ettlingen und Umgebung zur Nachricht, daß ich meine Wirtschaft wieder
in eigenen Betrieb
genommen habe.
Mache auf meine
offenen Biere hell und dunkel
in **sämtlichen Lokalen** aufmerksam.
Reine Weine,
insbesondere aus den Markgräflichen Kellereien Salem, bekannt **gute Küche** zu jeder Tageszeit.
Jeden Sonntag abend von 6 Uhr ab
kleines Soupé à 1 Mk.
Albert Härle,
zum „Wilden Mann".

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Susanna Weiler
im Alter von 39½ Jahren von ihrem langen, schmerzhaften Leiden Sonntag vormittag zu erlösen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Carl Weiler.
Die Beerdigung findet Umstände halber **heute** Montag abend 7 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels
Albert Lehre,
für die zahlreichen Kranzspenden, die rege Beteiligung bei der Beerdigung, insbesondere seitens des Militärvereins sowie für die trostreichen Worte am Grabe des Verblichenen sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus. Aufrichtigen Dank der verehrl. Direktion der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei in Ettlingen für ihr freundliches Entgegenkommen.
Reichenbach, den 18. Juli 1904.
Albert Lehre Witwe,
Emilie Schneider, geb. Lehre.

Das neue Bartpflegemittel Struwwelin
gibt dem Barte **jede Form** ohne zu kleben, ohne Brenneisen u. ohne Bartbinde, hergestellt von **C. D. Wunderlich,** Hoflierant, Nürnberg zu ℳ 1.— und ℳ 2.— p. Fl. bei **Emil Reiß,** Ettlingen.

Turnverein Ettlingen.

Uebungsabende:
Dienstag, 8—10 Uhr: Turner u. Zöglinge.
Mittwoch, ½9 bis ½10 Uhr: Altersriege.
Donnerstag, ½9—½10 Uhr: Vorturner (Instruktion).
Freitag 8—10 Uhr: Turner und Zöglinge.
Schriftliche Anmeldungen werden in der Turnhalle entgegengenommen.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.
Der Turnrat.

Fußballgesellschaft Ettlingen 1902.

Dienstag abend 9 Uhr,
Vereinsabend
im „Grünen Winkel" (Nebenzimmer). Sportsfreunde willkommen.

Ettlingen.
Frühe Kartoffeln
sind fortwährend zu haben bei [8.
Joh. Klein, Leopoldstraße 232.

Ettlingen.
10 Ar Korn
verkauft
D. Runkel.

Ettlingen.
Verloren einen goldenen Ring mit blauem ovalem Stein vom „Erbprinzen" bis zum Staatsbahnhof. Abzugeben gegen Belohnung bei
Alb. Rudolph, Rheinstr. 31.

Geschäfts-Bücher

(nach Vorschrift der Verordnung vom 22. Mai 1902) für Personen, welche den Handel mit
Pferden oder Rindvieh
gewerbsmäßig betreiben, halten in solid gebundenen Exemplaren auf Lager
Buch- & Steindruckerei R. Barth,
Ettlingen, Kronenstraße.

Für die Redaktion verantwortlich Richard Barth in Ettlingen.